

Technische Universität Dresden

Fakultät Verkehrswissenschaften

Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr

Lehrstuhl für Verkehrspsychologie

Dozentin: Fr. Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. Susann Richter

HS: Unterrichtsprojekte Verkehr Sommersemester 2015

Projektgestalterinnen: Arlett Spata, Carolin Berthold, Lisa Hellriegel, Stefanie Richter

Projekt

Gefahrenstellen auf dem Gehweg

Dresden, den 08.07.2015

Inhalt:

	Seite
Lernvoraussetzungen	3
Lernziele	4
Ablauf	5
Materialien	6
Anhang	8

Lernvoraussetzungen:

Entscheidend für eine ideale Durchführung des Projekts sind in erster Linie die räumlichen Voraussetzungen. Auf Grund der Tatsache, dass der Schwerpunkt auf einer eigenen praxisorientierten Erfahrung im Bereich der Verkehrserziehung basiert, ist es ratsam ein möglich großflächiges Areal zur Verfügung zu haben. Eventuell ist dieses bereits in der jeweiligen Kindertagesstätte zu finden. Wenn nicht, so wäre es günstig einen Bereich zu wählen, welcher nicht allzu weit von der Einrichtung entfernt liegt. So kann das Projekt auch im Falle einer schlechten Wettersituation zügig an einem überdachten Ort weitergeführt werden kann. Des Weiteren ist eine Umgebung zu empfehlen, die ruhig und für die Kinder ungefährlich ist. Insofern können Gespräche als auch Arbeitsanweisungen gut gehört und verstanden werden und die Kinder werden nicht von dem Umraum abgelenkt. Der Aspekt der Kindersicherheit ist elementar, da besonders im Umgang mit einer fremden Gruppe missgünstiges Verhalten, Unaufmerksamkeiten, Verweigerungen oder Kontroversen bedacht werden müssen. Ist die optimale Fläche gefunden, kann auf dieser der Verkehrspark mit Kreide aufgezeichnet und mit den entsprechenden Verkehrsschildern versehen werden.

Überdies ist eine Anzahl von mindestens 6 bis 8 Kindern erforderlich. Dabei sollten 3 bis 4 Kinder die Rolle eines Autos übernehmen, während die restlichen Teilnehmer als Fußgänger im Verkehrspark fungieren. Eine Durchführung mit mehr als 8 Kindern ist selbstverständlich ebenso möglich. Je mehr Verkehrsteilnehmer am dem Projekt beteiligt sind, desto realistischer ist das Rollenspiel. Allerdings sollte bei einer hohen Anzahl an Mitspielern/-innen eine entsprechende Betreuung durch die Erzieher/ Projektleitung gewährleistet sein, um Sicherheit, planmäßige Abläufe und vor allem Hilfestellungen während der praktischen Phase an beträchtlichen Verkehrsstellen (bspw. einen Zebrastreifen) zu ermöglichen. So führten wir dieses Projekt beispielsweise mit 13 Kindern und 4 Studentinnen durch.

Hinsichtlich der Alters- und Kindgemäßheit ist anzuraten, das Vorhaben im Vorschulbereich anzusiedeln. Auf Grund der Tatsache, dass die Kinder in diesem Alter bereits erste Vermittlungssituationen durch vorschulische Aktivitäten gewohnt sind, ist ein gewisse Disziplin und Aufmerksamkeit über einen längeren Zeitraum bereits erprobt und kann sich demnach förderlich auf den theoretischen Input zu Beginn des Projektes auswirken. Allerdings gelangten wir ebenso zu der Erkenntnis, dass auch jüngere Teilnehmer erfolgreich

an der Durchführung teilhaben können. Eine Voraussetzung dafür ist die Zusammenführung mit Vorschulkindern, da diese die jüngeren Kinder erfahrungsgemäß unterstützen, anleiten als auch „mitziehen“ und demnach ein altersübergreifendes sowie gemeinsames Lernen ermöglichen.

Diese Ansicht unterstützt auch den Aspekt, dass jedes Kind (unabhängig davon ob es im Alter von 3 oder 6 Jahren ist) bereits Teilnehmer im realen Straßenverkehr ist und mehr oder weniger ausgeprägte Vorerfahrungen mit dieser Thematik besitzt. Sei es als Fußgänger an der Hand eines Elternteils, als Straßenbahnfahrer oder bereits begleitend als Fahrradfahrer. An diese Kenntnisse kann fortwährend angeknüpft werden. Gleichfalls kurbelt ein differenziert ausgeprägtes Vorwissen das kooperative Arbeiten an, indem die Kinder ihre Schilderungen gegenseitig mit eigenen Erfahrungen ergänzen und von- als auch miteinander lernen.

Lernziele:

Durch das Projekt sollten die Kinder folgende Lernziele erreichen:

Die Kinder können:

- Rechts- links unterscheiden
- die vorgestellten Verkehrsschilder unterscheiden und kennen die Verhaltensregeln und können diese anwenden.
- gegenseitige Rücksicht nehmen.

Das Projekt bietet eine sehr gute Möglichkeit diese Lernziele zu erreichen. Alle Kinder die bei unserer Umsetzung des Projektes teilnahmen, haben alle drei Lernziele erreicht. Die Kinder wurden zum Thema Verkehr und Verkehrssicherheit sensibilisiert und konnten viele neue Gedanken und Erfahrungen mitnehmen. Ihnen ist die Gefahr des Verkehrs bewusst geworden und ihnen wurde die besondere Bedeutung der Achtsamkeit im Straßenverkehr bewusst. Das Projekt dient nicht der vollständigen Verkehrserziehung der Kinder. Es dient eher der Sensibilisierung der Kinder im Hinblick auf die Gefahren als Fußgänger.

Ablauf:

Zeit	Projektphase	erwartetes Verhalten der betreuenden Studentinnen	erwartetes Verhalten der Kinder	Medien und Material
9:00 – 9:15 Uhr 15'	Einführung [Sitzkreis]	stellen sich mit Namen vor geben eine Einführung in bzw. einen Überblick über das Vorhaben im Projekt lesen Geschichte vor zeigen auf Verkehrsschilder und erfragen deren Bedeutung bei den Kindern	begrüßen Studentinnen sitzen im Kreis vor Studentinnen hören zu hören sehr aufmerksam zu wiederholen die Bedeutung der Verkehrsschilder	Verkehrsschilder: gemeinsamer und getrennter Fuß- & Radweg, Fußgänger- & Autoampel, Fußgängerüberweg, Vorfahrtsstraße Vorfahrt gewähren, Inputgeschichte „Auf dem Weg in den Kindergarten“
9:15 – 9:25 Uhr 10'	Übung [Tanzkreis]	stellen sich alle machen Musik an machen Bewegung aus Lied vor - linkes Bein - rechtes Bein - linker Arm - rechter Arm - ganzer Körper tanzen gemeinsam	in einen Kreis steigen in Bewegung der Studentinnen mit ein im Tanzkreis	CD Radio
9:25 – 9:45 Uhr 20'	Vertiefung [Verkehrspark]	erklären mit kurzen Worten, wie der Verkehrspark aufgebaut ist Fußgänger: - Überqueren der Straße (links und rechts) - Fußgängerüberweg - Ampeln Autofahrer: - Ampeln - Vorfahrt - Vorfahrt gewähren laufen in zwei Gruppen mit den Kindern den Verkehrspark ab	hören zu stellen Fragen, falls etwas unklar ist laufen hinter	Verkehrspark (aufgemalt mit Kreide), Verkehrsschilder, Autoschilder zum Umhängen

		<p>fragen an entsprechenden Stellen erneut nach Bedeutung der Verkehrsschilder und dem richtigen Verhalten</p> <p>Beginn Verkehrspark: teilen die Kinder in Fußgänger und Autofahrer ein (wird gewechselt)</p> <p>platzieren sich an Übergängen über die Straße im Verkehrspark</p> <p>geben Kindern an diesen Stellen und bei falschem Verhalten Hinweise</p>	<p>Studentinnen her wiederholen die Gefahren an der Stelle und das Verhalten an den Verkehrsschildern</p> <p>durchlaufen bzw. erproben den Verkehrspark, abwechselnd als Auto und als Fußgänger</p> <p>gehen / fahren selbstständig durch den Verkehrspark</p> <p>geben sich evtl. auch gegenseitig Hinweise</p>	
<p>9:45 – 10:00 Uhr 15'</p>	<p>Auswertung / Reflexion [Sitzkreis]</p>	<p>Stellen Fragen zur Auswertung des Verkehrsparkes: „Was hat euch Spaß gemacht?“ „Was fiel euch schwer?“ „Gab es irgendwo Probleme?“ „Wisst ihr jetzt etwas, was ihr vorher nicht wusstet?“</p> <p>singen gemeinsam teilen Ausmal- Teilnahmeurkunde aus bedanken verabschieden sich</p>	<p>erzählen von ihren Erfahrungen innerhalb des Verkehrsparkes und neuen Erkenntnissen durch das Verkehrsprojekt</p> <p>Rolf Zuckowski Lied</p> <p>verabschieden sich</p>	<p>CD Radio Teilnahmeurkunde zum Ausmalen</p>

Materialien:

Verkehrsschilder:

2x Vorfahrtsstraße

2x Vorfahrt gewähren

2x getrennter Rad- und Gehweg

2x gemeinsamer Geh- und Radweg

2x Fußgängerüberweg

2x Fußgängerampel

2x Lichtzeichenanlagen (Ampel für Straßenverkehr)

Weitere Materialien:

Kreide

4 Holzlatten, 10 Holzstäbe, 10 Holzbrettchen

Verkehrsgeschichte (über zwei Din A4 Seiten)

Hokey-Pokey-Lied

4 Laminierte Autobilder

12 Teilnahmeurkunden

Für die Einstimmung wurde den Kindern eine zweiseitige Verkehrsgeschichte vorgelesen, die eine Studentin der Gruppe selbst erdacht hat, da alle Verkehrsschilder, die anschließend im Verkehrspark stehen, bereits in der Geschichte angesprochen werden sollten. (siehe Anhang 1 und 2)

Das nun folgende Hokey-Pokey-Lied ist über das Mobiltelefon einer Studentin per Internet abgespielt worden. (siehe Anhang 3)

Der Verkehrspark (siehe Anhang 4 und 5) wurde ganz in der Nähe des Kindergartens mit Kreide im Eingangsbereich des Waldparks zwischen zwei Wegen auf den Boden gezeichnet. Um die Verkehrsschilder für die Kinder sichtbar aufzustellen, wurden sie mit Klebeband an Holzstäben befestigt und diese in ein vorgebohrtes Loch einer kleinen Holzplatte gesteckt. Die niedrige Höhe, ungefähr auf Oberschenkel-Höhe der Kinder, irritierte sie nicht. Die

beiden Ampeln, an Holzplatten geklebt und auf über-Kopf-Höhe der Kinder, wurden von zwei Studentinnen gehalten, da diese nach Absprache zwischen rot und grün umschalten mussten. Jede Studentin hatte je eine Ampel für Fußgänger und eine für die Autos.

Die Kinder, die Autos sein durften, bekamen je eines von vier laminierten A4-Blättern um den Hals gehängt, auf denen verschiedene Autos des Kinofilms „Cars“ abgebildet waren.

Am Ende des Verkehrsparks erhielt jedes der anwesenden Kinder eine eigens für sie erstellte Teilnahmeurkunde. Die Verkehrsschilder wurden der Kindergärtnerin mitgegeben.

Anhang:



Anhang 1: Gesprächskreis

Auf dem Weg in den Kindergarten

Maria saß schon am Frühstückstisch, als Moritz zur Tür hereinkam. „Ich dachte schon, du hast es vergessen!“, sagte Maria. „Was habe ich vergessen?“, fragte Moritz. „Na, dass du mich heute zum Kindergarten bringst.“

Moritz hatte es nicht vergessen. Gestern beim Abendbrot sagte die Mama, dass sie am nächsten Tag ausnahmsweise früher zur Arbeit muss. „Ich kann Maria bringen. Meine Schule

ist doch ganz in der Nähe vom Kindergarten. Da kann ich Maria auch zeigen, worauf sie im Straßenverkehr achten muss, damit ihr nichts passiert.“ Mama und Papa waren einverstanden, Maria natürlich auch.

Maria nahm ihre Kindergartentasche. Moritz holte seinen Schulranzen und schloss die Wohnungstür hinter sich zu. Unten auf dem Fußweg nahm er seine Schwester bei der Hand. „Ich habe eine Idee“, sagte Moritz. „Wir gehen jetzt zum Kindergarten und du sagst mir, worauf du besonders achten musst. Und, wenn du etwas nicht weißt, erkläre ich es dir. Einverstanden?“ Maria nickte.

Gerade, als sie um die erste Häuserecke biegen wollten, quietschten plötzlich die Bremsen eines Autos ganz laut. Kurz vor dem Fußgängerüberweg kam es zum Stehen. Zwei Kinder, die sich gerade auf dem Zebrastreifen befanden, schauten ganz erschrocken. Zum Glück war nichts Schlimmes passiert. Maria war trotzdem ganz aufgeregt. „Wer war denn jetzt Schuld?“, fragte sie. Moritz zuckte mit den Schultern. „Eigentlich müssen Autos und andere Fahrzeuge anhalten, wenn sich Fußgänger auf dem Zebrastreifen befinden. Aber trotzdem müssen die Fußgänger auf den Verkehr achten und dürfen nicht einfach loslaufen. Am besten ist, dass man erst auf die Straße tritt, wenn alle Autos wirklich angehalten haben. Dazu müssen die Fußgänger zuerst nach links, dann nach rechts und dann wieder nach links sehen, bevor sie die Straße überqueren. Wenn kein Auto kommt, dürfen sie rüber gehen.“ Maria überlegte eine Weile, dann fragte sie: „Und woher wissen die Autofahrer, wann sie anhalten müssen?“ Moritz antwortete: „Auch die Autofahrer müssen aufpassen, besonders an Kreuzungen. Sie müssen darauf achten, ob sie Vorfahrt haben oder nicht. Wenn sie Vorfahrt haben, steht auf ihrer Seite ein Schild, das aussieht, wie ein großes viereckiges Spiegelei. Wenn die anderen Fahrzeuge Vorfahrt haben, steht auf ihrer ... (zeigen) ... so ein Verkehrsschild. Dann müssen die Autos erst rechts und links schauen, bevor sie fahren dürfen. Der ganze Straßenverkehr ist eigentlich ein großes Durcheinander, weil fast jeder ein anderes Ziel hat. Damit es funktioniert, gibt es Regeln, an die sich alle halten müssen. Neben den Verkehrsschildern gibt es zum Beispiel auch Ampeln...“ „Das weiß ich“, unterbrach Maria ihren Bruder, „Ampeln gibt es für Autos und für Fußgänger. Wenn die Ampel rot ist, muss man stehen bleiben und, wenn die Ampel grün ist, darf man gehen oder fahren.“ „Ganz genau“, antwortete Moritz.

Plötzlich klingelte jemand heftig hinter ihnen und schrie: „Hey, Kinder aus dem Weg! Das ist ein Radweg!“ Maria sprang zur Seite und schaute Moritz mit großen Augen an. „Stimmt das?“, fragte sie Moritz. „Nein, das ist ein gemeinsamer Fuß- und Radweg. Die Fußgänger und Radfahrer müssen hier aufeinander Rücksicht nehmen. Nur bei einem getrennten Fuß- und Radweg hat jeder seine eigene Seite, auf der er gehen oder fahren darf. Wie da hinten. Dann ist der Radweg rot, damit man ihn besser erkennt. Siehst du?“, fragte Moritz. Maria nickte.

„Die Verkehrsregeln gelten für alle, die im Straßenverkehr unterwegs sind. Aber es passiert immer wieder, dass sich Menschen falsch verhalten oder einfach nicht aufpassen. Dann kann es ganz gefährlich werden und es kommt vielleicht zu einem Unfall. Deshalb musst du auch dann auf den Verkehr achten, wenn du dich selbst richtig verhältst.“

Maria hatte ihrem Bruder die ganze Zeit aufmerksam zugehört. Dann nahm sie ihn noch fester bei der Hand. „Los beeil dich ein bisschen! Das muss ich alles sofort im Kindergarten erzählen!“

Anhang 2: Geschichte

http://www.amazon.de/Minidisco-International-Songs-DD-Company/dp/B0099NVQG6/ref=sr_1_2?ie=UTF8&qid=1436189184&sr=8-2&keywords=minidisco+international+2

Anhang 3: Lied: Hokey-Pokey



Anhang 4: Verkehrspark





Anhang 5: Verkehrspark